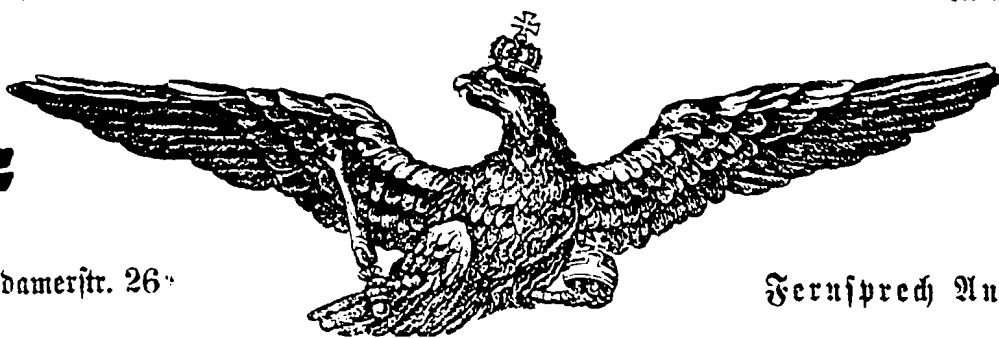


Ersteinst
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer StraÙe 260,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Preis =



Blatt.

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 87

Berlin Sonnabend, den 23. Juli 1892.

36. Jahrg

Amthches.

Berlin, den 20. Juli 1892.

Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Wend. Wilmersdorf sowie unter den Kühen der Tagelöhner Bräger, Richter, Wischert Bastian, Spieth Mehlig, Siedefe, Fischer und Turlen zu Wend. Wilmersdorf

unter den Kühen des Bauergutsbesizers Lehmann zu Mariendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August er. Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei dem unterzeichneten Gerichte an den ein für alle Mal dazu bestimmten Tagen nur von 9—11 Uhr Vormittags vorgenommen werden können.

Kgs. Wasserhaujen, den 6. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie die „Post“ meldet, in Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin befohlen, daß die kirchlichen Fürbitten am nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., ihren Anfang nehmen. Der Ep. Oberkirchenrath hat in dieser Beziehung die erforderliche Anordnung ergehen lassen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Einführung der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 in der Provinz Schleswig-Holstein vom vierten Juli 1891

[Die Einberufung eines allgemeinen deutschen konservativen Parteitagcs.] Zu diesem Thema läßt die konservative Parteiteilung Folgendes mittheilen: Von einigen Seiten werden Zweifel darüber geäußert, daß den vielseitigen Wünschen nach der Einberufung eines Parteitages werde ernsthaft Rechnung getragen werden. Demgegenüber dürfte der Hinweis auf die letzte Sitzung des Vorstandes des Wahlvereins der deutschen Konservativen, in welcher der Beschluß gefaßt worden ist, den Parteivorstand mit der Einberufung eines Parteitages zu beauftragen und eine Kommission behufs Erledigung der bezüglichen Arbeiten einzusetzen, wohl genügen. Der Umstand also, daß ein allgemeiner konservativer Parteitag stattfinden muß und wird steht außer Frage unbestimmt ist vorläufig nur noch der Termin der Einberufung.

Fürst Bismarck theilte seinen Tübinger Besuchern in Stiffingen die Absicht mit, einen Tag auf der Rückreise in Berlin zu verweilen. — Am dem Massenausflug nach Stiffingen am nächsten Sonntag werden, wie es heißt, 4000 Personen aus Baden und Hessen teilnehmen; dieselben benutzen fünf, von Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim und Darmstadt abgehende Sonderzüge.

Die Mitwirkung der Städte und Verbände bei der Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung insbesondere bei den Arbeiten auf dem Gebiete der Unfallversicherung, ist nach verschiedenen Mittheilungen in mehreren Fällen versagt worden. So kam es kürzlich auf einem Genossenschaftstage zur Sprache, daß die Städte Fürth, Nürnberg und Erlangen sich weigern, ihren Technikern die Annahme von Ehrenämtern bei der Tiefbauberufsgenossenschaft zu gestatten. Dieses Verhalten ist um so bedauerlicher, als die Stadtbehörden damit ein schlechtes Beispiel geben und die für die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben im Wege der Selbstverwaltung erforderliche Wahl von Vertrauensmännern erschweren.

Aus sanitären Gründen hat, wie aus Thorn gemeldet wird, der preussische Mi-

nister des Innern die Aufnahme aus Rußland auswandernder Juden unterjagt.

Die königlich preussische General-Lotteriedirection erläßt wiederholt eine Warnung vor den Lotterietheilmehmern, bezgl. Lotteriekollektoren, welche Loose der preuss. Klassenlotterie und Antheilsscheine auf solche Loose, oft unter Benennung als Antheilloose für Preise anbieten, welche die im Lotteriesplan bestimmten Preise sehr weit übersteigen, die noch dadurch erhöht werden, daß in den Antheilsscheinen selbst die Verkäufer hohe Gewinnabzüge für sich ausbedingen. Solche Antheilsscheine begründen niemals Ansprüche auf die Lotterieverwaltung auf Verloosung und auf Gewinnzahlung. Vielfache gerichtliche Verurtheilungen haben gezeigt, daß die Verkäufer auch Antheile auf Loose verkaufen, die sie gar nicht besitzen, oder auf wirklich bestehende Loose mehr Antheilsscheine ausgeben, als der Umfang ihres Loosebestandes erlaubt. Die echten Loose tragen stets einen Stempel mit der inneren Aufschrift: „Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction.“ Die Verkäufer dieser echten Loose bezeichnen sich als „Königliche Lotterietheilmehmer.“

Eine territoriale Ausdehnung der Handelskammern ist der Schl. Ztg. zufolge ins Auge gefaßt worden. In einem Rundschreiben des preussischen Handelsministers heißt es, je größer der Bezirk einer Kammer ist, desto besser wird sie die verschiedenartigen, vielfach auseinandergehenden wirtschaftlichen Interessen objektiv beurtheilen und die im Handelskammergesetz gestellten Aufgaben erfüllen.

Die Seitens der Handelskammer zu Braunschweig wegen der Berliner Weltausstellung auf Veranlassung der herzoglichen Regierung an die Industriellen des Herzogthums gerichtete Anfrage wurde Seitens mehr als 50 Firmen umgehend mit Ja beantwortet; verschiedene Firmen erklärten dabei, eine solche Ausstellung in ganz besonders hervorragender Weise beschicken zu wollen.

[Verlegung des Osterfestes.] Wiederholt sind Stimmen zu Gunsten einer Festlegung des Osterfestes laut geworden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der weite Spielraum, der gegenwärtig für die Feier des Osterfestes gegeben ist, manche Nachtheile im Gefolge hat. Andererseits wird man es nicht empfehlen wollen, daß eine einzelne Regierung einseitig eine Aenderung vornehme. Es würde auch seine Bedenken haben, wenn die verbündeten deutschen Regierungen das Osterfest für das deutsche Reich festlegten. Nur ein von allen Regierungen christlicher Staaten mit Zustimmung der kirchlichen Behörden beider Konfessionen getroffenes Uebereinkommen könnte hier Wandel schaffen, ohne Unzuträglichkeiten herbeizuführen. Diese Auffassung ist kürzlich in einem Bescheid der preussischen Minister für Handel und geistliche Angelegenheiten auf das Gesuch einer Handelskammer ausgesprochen. Wie schwierig die Erzielung eines solchen Uebereinkommens sein würde, liegt auf der Hand; es ist deshalb sehr fraglich, ob überhaupt auch nur Verhandlungen eingeleitet werden.

Frankreich.

Ein hoher Polizeibeamter in Paris hat dem Mitarbeiter einer dortigen Zeitung mit einer merkwürdigen Offenheit Erklärungen abgegeben, die, vorausgesetzt, daß sie richtig wiedergegeben sind, auch einen Beitrag zur Kennzeichnung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bilden. Ein Blatt hatte nämlich behauptet, der Polizeidirektor Flog aus Metz habe am 14. Juli den Kundgebungen auf dem Concordienplatz beigewohnt, um zu erkunden, ob Elsaß-Vorbringer daran theilnehmen. Der Kammettschef des Polizeipräfekten erklärte nun, es sei möglich, daß Herr Flog, wie das sein Recht sei, am 14. Juli in Paris gewesen sei, es sei jedoch unwahrscheinlich, daß er sich dort in amtlicher Eigenschaft aufgehalten habe, um die Elsaß-Vorbringer zu überwachen. Deutschland habe in Frankreich keine Polizeiaagenten, die deutsche Volkspolizei unterhalte einige Spione, „wie wir es in Berlin thun; wenn man sie fängt, pfeffert man sie tüchtig, das ist Alles von deutscher Polizei in Paris.“ Der Direktor der öffentlichen Sicherheit gab ähnliche Erklärungen ab und fügte hinzu, wenn er aus Metz etwas erfahren wollte, würde er Niemand dorthin schicken, sondern sich an einen Metzger wenden.

Rußland.

Die Cholera schreitet in Rußland ungeschwächt weiter fort, nur in Waku, wo sie zuerst sich zeigte, soll eine kleine Abnahme der

Krankheitsfälle eingetreten sein. Auch die Ausschreitungen des betrübten Pöbels gegen Aerzte und Sanitätsbeamte dauern fort und sie zeigen sich selbst in solchen Orten, wo erst Vorsichtsmaßnahmen im Hinblick auf die sich ausbreitende Cholera getroffen werden. Die Leute sind ihres Lebens nicht mehr sicher. —

Kirche und Schulwesen.

[Gehaltserhöhung der höheren Lehrer in Preußen.] Unter dem 2. Juli sind die Provinzial-Schulcollegien angewiesen worden, dem vom Landtage angenommenen und königlich vollzogenen Normalestat entsprechend die den Lehrern an den höheren staatlichen Anstalten zuzustehenden Gehaltserhöhungen zur Auszahlung gelangen zu lassen. Die Gehaltserhöhung rechnet bekanntlich vom 1. April d. J. ab.

Durch den Staatshaushaltsetz von 1892/93 ist ein weiterer Betrag von 300 000 Mk. zu Zuschüssen behufs Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen von Lehrern und Beamten an den nicht staatlichen höheren Lehranstalten flüssig gemacht worden. Die Provinzial-Schulcollegien sind unter dem 2. d. M. veranlaßt worden, für alle Anstalten, bei denen das Bedürfnis zu einer neuen Ordnung der Angelegenheit anzuerkennen ist, die erforderlichen Verhandlungen mit den Gemeindevorständen, sowie mit den sonstigen Unterhaltungsmitgliedern u. s. w. baldigst einzuleiten.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

* Teltow, 21. Juli.

Heute Nachmittag gegen 2 Uhr zeigte sich in nordwestlicher Richtung eine gewaltige Rauchfäule, welche einen bedeutenden Waldbrand vermuthen ließ. Alsbald wurde die freiwillige Feuerwehr alarmirt und rückte in wenigen Minuten nach der Gegend hin ab. Die Wehr fuhr, da sie des Waldes wegen hinter Wachsow des Feuers nicht ansichtig werden konnte, bis Wannsee, der Grenze ihres Wirkungsbereiches. Aber auch hier noch erwies sich das Feuer als zu weit. Nach 5 Uhr rückte die Wehr wieder in Teltow ein. Auch die Wehren von Steglitz und Gr.-Lichterfelde waren bereits auf dem Wege; kehrten aber ebenfalls nach Feststellung der zu großen Entfernung des Brandes wieder um.

+ Zehlendorf, 22. Juli.

Kz. Die Gemeindevertreter Sitzung am Donnerstag, die von sämtlichen Gemeindevertretern bis auf einen besucht war, wurde vom Vorsteher, Herrn Schweitzer, geleitet. Der erste Punkt der reichhaltigen Tagesordnung betraf die Vorlegung der Jahresrechnung 1891/92 zur Prüfung, Feststellung und Entlastung. Die Einnahmen sind in derselben mit 49 786 Mk., die Ausgaben mit 44 188 Mk. verzeichnet, sodas ein Bestand von 5598 Mk. verbleibt. Die Jahresrechnung wurde genehmigt, und die Entlastung erteilt; die genaue Aufstellung wird demnächst amtlicherseits veröffentlicht. Zu Punkt 2 kam ein Schreiben des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes in Angelegenheit der Bahnhofstraße zur Verlegung, in welchem dasselbe den von der Gemeinde gestellten Antrag, die Bahn möge für die öffentliche Entwässerung der Bahnhofstraße 10 000 Mk. zuschießen, ablehnt. Die Vorlage, betreffend Uebernahme der Straße Neu Zehlendorf-Schlachtensee wird genehmigt; die Straße wird nach erfolgter Abnahme als Victoriastraße von der Gemeinde übernommen. Punkt 4 der Tagesordnung betraf den Bericht der Baukommission betr. Ankauf der Kersten'schen Schmiede. Die Gemeinde zählt an Herrn Kersten die Summe von 3500 Mk.; Herr Kersten muß die Schmiede abbrechen lassen und erhält die Genehmigung, auf seinem Grundstück in der Hauptstraße eine neue Schmiede zu errichten. Bei den umwohnenden Adiacenten war angefragt worden, ob sie bereit wären, zu den Kosten von 3500 Mk. ihrerseits beizutragen, da durch Freilegung der alten Schmiede auch ihre Häuser gewinnen würden; es hat sich jedoch Niemand zu einer Zahlung bereit erklärt. Unter Punkt 5 wird der Antrag des Ortsvereins betriffs Aufstellung von Anschlagfäulen dahin genehmigt: Verein darf drei Anschlagfäulen auf dem Dreieck an der Wachsowstraße, auf dem Platz vor dem „Gasthaus zur Sonne“ und vor dem Haupteingang zum Bahnhof aufstellen; lehnt die Bahnverwaltung die Aufstellung auf ihrem Terrain ab, so soll die Anschlagfäule in dem vorderen Theil der Hauptstraße ihren Platz finden. Behufs Errichtung von Säulen, welche dem Ort auch gleichzeitig zur Zierde gereichen, wird die Baukommission der Gemeindevertretung beauftragt mit dem Ortsverein in Verbindung zu treten, ebenso muß der vom Verein aufgestellte Anschlagstarif der Gemeindevertretung zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Erlaubniß wird auf zehn Jahre bei einjähriger Kündigungsfrist erteilt. Die Eingabe des Lehrers-

Kollegiums der hiesigen Gemeindefchule betr. Einführung einer Gehalts-Skala wird einstimmig genehmigt. Die amtlicherseits eingeforderte Ermittlung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter ergibt für Zehlendorf folgende Lohnsätze: männliche Personen über 16 Jahr 2,40 Mk., weibliche Personen über 16 Jahr 1,10 Mk.; männliche Personen unter 16 1 Mk., weibliche Personen unter 16 Jahr 80 Pf. Die unter Punkt 8 stehende Vorlage betr. Bewilligung der Pöschung der in Abth. II. des Grundbuchs Nr. 11 von Zehlendorf eingetragener Lasten wird zurückgezogen. Der Bericht über die Abnahme der in der Hauptstraße ausgeführten Pflasterarbeiten erzielt als Kosten die Summe von 20 877,84 Mk., welche hinter dem Voranschlage um ca. 75 Mk. zurückgeblieben ist. Der Bericht wurde genehmigt. Abgelehnt wurde der Antrag des Schlossermeisters Schmidt betr. Aenderung der Baufluchtlinie der Haupt- und Gartenstraßen-Ecke, demselben wird vom Gemeindevorstande eine andere Baufluchtlinie zur eventl. Annahme vorgelegt werden. Der Bericht der Revisions-Kommission (Gemeindevorsteher Herrig und Hochbaum) über die Revision der Gemeindefasse wird genehmigt. Der 12. und letzte Punkt der Tagesordnung betraf ein Schreiben des Eisenbahn-Betriebsamtes betr. Ausführung einer Entwässerungsanlage für die Straße IX (von der neuen Bahnüberführung nach der Berlinerstraße). Die in Vorschlag gebrachte Summe zur Anlage der Entwässerung dieser Straße wurde genehmigt, dagegen wurde die Uebernahme der Straße unter den von der Bahn vorgeschlagenen Bedingungen abgelehnt. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. In der sich anschließenden nicht-öffentlichen Sitzung wurden sieben Armenfachen nach dem Antrage der Armen-Kommission genehmigt.

Kz. Ein Guß von 10 Glocken wurde am Dienstag Abend in der hiesigen Glockengießerei von Gustav Collier ausgeführt. Das interessante Schauspiel hatte wieder zahlreiche Neugierige von hier und aus Berlin angelockt, darunter auch einige Mitglieder des Vereins für die Geschichte Berlins, die mader bis zum Schluß aushielten, obgleich sich der Guß um zwei Stunden verzögerte. Nachdem gegen 60 Centner Metall in den Schmelzöfen gewandert, und den Arbeitern „von der Stirne heiß“ mancher Tropfen Schweiß geronnen war, konnte Meister Collier an den Ofen herantraten, um nach kurzem Gebet den Zapfen auszustopfen. Wie ein feuriger Lavaström, der aus Vulkan unterirdischer Werkstatt sich über die angrenzenden Gefilde ergießt, so floß die goldhelle Glockenpeife durch die Kanäle in die zehn Formen, bis die aufsteigenden Gase verlündeten, daß die Form gefüllt, daß der Guß gelungen. In wenigen Tagen werden die Glocken der Erde entliehen, um ihrem Bestimmungsort zugeführt zu werden. Drei Glocken gehen in's Ausland, da sie von der Regierung in Dänemark für weltliche Zwecke bestellt wurden. Ein dreifaches Geläut, auf F. B. D. abgestimmt, wurde für die Kirche zu Pyrene im Kreise Landsberg gegossen und wiegt zusammen 23 Centner. Auf der größten der drei Glocken steht die Inschrift: „Die königliche Regierung als Patron, Paul Rohrlach als Pfarramtserwähler, Amtsvorsteher Hermann Bernick auf Wöllensgraben, Johannes Neumann, Ernst Born, Wilhelm Trofack als Kirchenrath von Pyrene.“ Ferner sind auf den Glocken angebracht die Bibelworte „Ehre sei Gott in der Höhe“, „Und Friede auf Erde“ „und den Menschen ein Wohlgefallen“, sowie als Symbole „Weihnachtsfreuden“ und „Getreute Palmen.“ — Eine andere Glocke von 9 Centner Gewicht kommt nach Schlön in Mecklenburg und ist ein Geschenk des Reichstagsabgeordneten von Behr-Negendank auf Torgelow bei Waren. Die Inschrift der Glocke lautet vollständig: „Lasset Euch verfühnen mit Gott. 2. Corinth. 5. 20. Im Jahre des Herrn 1892 liehen mich wiederherstellen und vergrößern J. von Behr-Negendank, A. von Behr-Negendank, geb. Gräfin von Blücher. Pastor z. St. Präpositus A. Brückner.“ Die hier erwähnte Gräfin von Blücher ist dieselbe, die in früheren Jahren im Wasewald'schen Hause in Zehlendorf wohnte. Ferner wurde gegossen eine 6 Centner schwere Glocke für die lutherische Kirche zu Hohenhorn bei Friedrichsruhe, mit der Inschrift „Saltet an am Gebet“ und eine ebenso schwere Glocke für die Kirche zu Möstchen im Züllichau-Schwiebuscher Kreise, welche die Inschriften zeigt: „Mein Mund soll des Herrn Lob sagen“ und „Fritz Schulz von Reinersdorf, Kirchenpatron, Dr. August Wendland, Pfarrer von Liebenau und Möstchen.“ Außerdem ist die Glocke mit der Darstellung der „Weihnachtsfreuden im Himmel“ nach Thormaldsen geschmückt. Die kleinste Glocke von 4½ Centner Gewicht und mit der Inschrift „Kommt, denn es ist Alles bereit“ geht nach Milow im Westpreignischen Kreise.

Kz. Die Hauptstraße ist nicht nur die älteste, sondern sie bleibt auch die verkehrsreichste und bedeutendste Straße in unserem Ort. Durch die Fertigstellung der Neupflasterung, durch die Wasseranlagen und die parkähnlichen Schöpfungen, in deren Mitte sich das Kaiser Wilhelm-Denkmal erhebt, und endlich durch ihre verschiedenen Gebäude, die in dem stattlichen Wasewald-Hause den